

Doppel-Gold für Wimmer

Berlin/Regensburg. Bowling-Urgestein Hermann Wimmer vom BC Ratisbona hat bei der Senioren-EM im Bowlplay in Berlin abgeräumt. Bei der vergangenen EM hatte der 78-Jährige zwei Medaillen einfahren können. Dieses Vorhaben wollte er heuer wiederholen. Eine besondere Ehre wurde dem Regensburger bereits vor dem Wettkampf zuteil. Er fungierte als deutscher Flaggenträger.

Los ging's für Wimmer mit dem Einzelwettbewerb. Er kämpfte in der Altersklasse C (ab 65 Jahre) gegen über 250 Mitspieler um die besten Plätze. Mit 1258 Holz (inklusive 14 Pins Altersbonus pro Partie) warf sich der Ratisbona-Spieler (209,67 Schnitt) nach sechs Partien als Achter in die Top Ten. „Im Einzel habe ich viel liegen lassen, da war definitiv mehr drin“, so der 78-Jährige.

Deutlich besser lief es für ihn im anschließenden Doppelwettbewerb. Gemeinsam mit Helmut Ulber (Lechbawler Augsburg) schaltete der Regensburger nochmal einige Gänge höher und steuerte mit 233,17 Schnitt insgesamt 1399 Pins bei. Mit 2665 Gesamtholz setzte sich das bayerische Doppel mit 20 Pins Vorsprung vor der nächsten deutschen Paarung Jürgen Preuß und Harry Vierhufe durch (2645). „Da waren wir beide deutlich besser im Spiel. Dass es für Gold gereicht hat, ist natürlich umso schöner“, meint Wimmer.

Abschließend stand noch der Trio-Wettkampf an. Der 78-Jährige bildete mit Ulber und Preuß (StrikeMarker Kleinmachnow) ein Dreierteam. Mit 3608 Pins schaffte es die Mannschaft auf Rang 10 (200,44). Wimmer gelangen hier nach sechs Partien 1185 Pins (197,50). Alle absolvierten Serien mit Einzel, Doppel und Trio wurden für die All-Event-Wertung berücksichtigt. Hier sprang die zweite Medaille für den Regensburger heraus: Mit einem Gesamtschnitt von 213,44 landete Wimmer mit 3842 Pins vor Preuß auf Rang 1 und holte noch einmal Gold.



Für Hermann Wimmer hat sich die Reise zur EM nach Berlin in vielfacher Hinsicht gelohnt.

Foto: Wimmer



Die deutschen Offiziellen mit den „glorreichen Sieben“: Marie-Agnes Fischer (3. von links) spielte beim Bronze-Erfolg der deutschen Mannschaft eine zentrale Rolle. Foto: European Golf Association

Marie-Agnes Fischer holt Bronze mit der deutschen Mannschaft

Regensburgerin wird bei der Golf-Europameisterschaft in Island zur Matchwinnerin

Regensburg/Reykjavik. Die Regensburgerin Marie-Agnes Fischer hat mit der deutschen Nationalmannschaft der Frauen einen Coup gelandet. Bei den Golf-Europameisterschaft im isländischen Reykjavik holte sie mit ihren Kolleginnen Team-Bronze – und das unter widrigen Bedingungen bei Sturm und Regen.

Auf einem der schwersten Plätze der Welt im Oddur Golfclub in Island umgeben von Lava und unter extremen Wetterbedingungen bei eisigen Temperaturen mit Höchstwerten von acht Grad, Dauerregen und Sturmböen, was immer wieder zu Spielunterbrechungen führte und den Athletinnen alles abverlangte an Durchhaltevermögen und spielerischem Können, erkämpfte sich die Deutsche Nationalmannschaft in einem dramatischen Spiel um Platz 3 im Showdown mit dem Top Favoriten aus England die Bronzemedaille.

Von Anfang an konnte das Deutsche Team bei der fünf Tage (5. bis 9. Juli) dauernden Mammutveranstaltung überzeugen. An den ersten beiden Wettkampftagen, die im Zähl-

spiel ausgetragen wurden, galt es in dem so starken Feld mit den 18 besten Mannschaften in Europas erster Division, sich unter den besten acht Teams zu platzieren, die dann untereinander im Ko-System den Europameister ausspielen. Den ersten Reiftest meisterten die Mädchen unter Bundestrainer Sebastian Rühl souverän und belegten Platz 5. Damit war der Einzug ins Viertelfinale als Minimalziel erreicht.

Titelverteidiger besiegt

Im Viertelfinale wartete mit dem amtierenden Europameister Spanien ein ganz harter Brocken. Überraschend deutlich mit 5:2 konnte sich das Team Germany durchsetzen und jubelte über den Einzug ins Halbfinale. Dort ging es gegen Frankreich, das in den Zählspielen schon souverän Platz 1 belegt hatte und sich im Viertelfinale klar gegen Tschechien durchsetzen konnte.

In einem Krimi und einer lange Zeit ausgeglichenen Partie setzte sich das Team aus Frankreich und spätere Europameister schließlich verdient

durch. Für Deutschland hieß es, den Rückschlag wegstecken und nochmal alle Kräfte sammeln für das Spiel um Platz drei gegen den Favoriten aus England, der im zweiten Halbfinale gegen das starke schwedische Team den Kürzeren zog.

Das Deutsche Team zeigte sich gut erholt und wurde vom Bundestrainer taktisch hervor-

ragend eingestellt. Dabei holt ausgerechnet Marie-Agnes Fischer als Jüngste im Team den entscheidenden Punkt im Matchplay mit einem souveränen Sieg gegen Olivia Lee und sicherte ihrem Team die Bronzemedaille.

Bei Top-Nationen angelangt

„Glückwunsch an Frankreich. Sie waren das beste Team des Turnieres, kamen mit den Extrembedingungen am besten zurecht und sind verdient Europameister. Doch auch wir freuen uns riesig über den Gewinn der Bronzemedaille. Dass wir gegen England gewonnen haben und im Viertelfinale sogar den Titelverteidiger und amtierenden Europameister aus Spanien ausschalteten und erst nach hartem Kampf uns dem späteren Europameister aus Frankreich geschlagen geben mussten, darauf sind wir stolz. Das zeigt, dass wir endgültig zu den Top-Nationen im Golfsport gehören. Nächstes Jahr greifen wir wieder an und werden bei der Titelvergabe mitreden“, so kommentiert Fischer den tollen Erfolg.

So geht es weiter

Ausblick: Für Marie-Agnes Fischer geht es nach kurzem Zwischenstopp in ihrer Oberpfälzer Heimat schon ganz bald zum nächsten Highlight, wenn vom 18.-23. Juli das European Young Masters in Finnland stattfindet.

Ziel: Dort ist die junge Regensburgerin, die im Golfclub Bad Abbach Deutenhof trainiert und für den Münchner Golfclub in der 1. Bundesliga spielt, eine von zwei Spielerinnen aus Deutschland und will auf Medaillenjagd gehen.

Stefan Schmidl stürmt für Viehhausen

Der FCV will mit dazugewonnener Erfahrung und neuen Kräften mehr Bezirksliga-Punkte holen als in der Vorsaison

Von Florian Würthele

Viehhausen. Länger als ein Jahr bleiben, das hatte sich der FC Viehhausen vorigen Sommer auf die Fahne geschrieben, ging es doch beim letzten Aufstieg von der Kreisliga in die Fußball-Berzirksliga Süd direkt wieder runter. In der Vorsaison klappte es endlich mit dem Ligaverbleib. Knapp zwar, aber schlussendlich verdient. Voller Zuversicht gehen die Viehhausener ihre nächste Spielzeit in der für sie weiterhin sehr herausfordernden Bezirksliga an. Neue Spieler und zwei neue Co-Trainer geben dem bisherigen Konstrukt frische Farbe.

An allen Ecken ist Zuversicht zu spüren beim Dorfklub aus der Gemeinde Sinzing. Der FCV fühlt sich bereit für die in anderthalb Wochen beginnende Punkterunde. Zu den 36 Zählern der vergangenen Saison sollen ein paar obendrauf kommen, geht es nach Übungsleiter Patrick Meier. Der 40-Jährige skizziert: „Wir wollen uns stabilisieren und mehr knappe Spiele für uns entscheiden.“ Denn bisher ver-

lor die Viehhausener Truppe solch enge Partien oft hinteraus. Da spielte auch die noch ausbaufähige Erfahrung des ein oder anderen eine Rolle. Mittlerweile sieht Meier seinen Kader „zumindest erfahrener als letzte Saison“. Ein Pluspunkt ist das in dieser so umkämpften Liga allemal. Das Knackn der 40 Punkte-Marke hat sich das Trainerteam zum Ziel gesetzt.

Das Gesicht der Mannschaft hat sich im Grunde nicht groß verändert – ein halbes Dutzend neuer Spieler ist aber doch dazugekommen. So bringen die hauseigenen Nachwuchskräfte Niklas Wolfram und sein Bruder Kai sowie Leon Stadler „jugendliche Frische“ mit. Vom Bezirksligisten TSV Langquaid kam Benjamin Huber, vom Ligakonkurrenten SV Sulzbach/Donau Trainer-Bruder Kevin Meier und Mike Kroll. Als Königstransfer darf Stefan Schmidl angesehen werden. Bei Bad Abbach und Tegernheim stürmte der 31-Jährige schon in der Landesliga und war Zeit seiner Karriere für Tore gut.



Ein halbes Dutzend neuer Gesichter beim FC Viehhausen (hinten v. l.): Co-Trainer Andreas Albrecht, Niklas Wolfram, Stefan Schmidl, Benjamin Huber und Trainer Patrick Meier, (vorne v. l.): Kai Wolfram, Abteilungsleiter Andreas Schmid und Co-Spielertrainer Kevin Meier. Foto: Florian Würthele

Während sich Kai Wolfram und Kevin Meier gemeinsam mit Maximilian Maier um die Trainergunst zwischen den Pfosten streiten, ist der Großteil des Rests für die offensiven Positionen vorgesehen. Die 17 Saison-tore des zum FC Tegernheim abgewanderten Qlirim Beqaj gilt es gewissermaßen zu verteilen. Überdies haben Verteidiger Justin Ehmann und Tormann Julian Schmid (FSV Prüfening) den Verein verlassen.

Viehhausens Coach ist guter Dinge, „dass die neuen Stürmer die Lücke von Qlirim schließen können“. Meiers Eindrücke der Neuen sind durchweg positiv. „Sie alle haben im ersten Ligaspiel die Möglichkeit, von Beginn an zu spielen.“ Dem tatendurstigen Chefanweiser des FC Viehhausen stehen ab sofort zwei Co-Trainer zur Seite. Einerseits Bruder Kevin Meier (36), andererseits der für den Fitnessbereich zustän-

dige Andreas Albrecht (28). Zweiterer hat nach vielen Jahren im FC-Trikot seine Fußballschuhe an den Nagel gehängt. Nicht zu vergessen ist Torwarttrainer Markus Hasler. Patrick Meier spricht von einer „absoluten Entlastung für mich“ und davon, dass man die Trainingssteuerung nun professioneller aufziehen können. „Wir stimmen uns gut ab. Kevin bringt seine Ideen fürs Training mit ein. Was die Startelf angeht, will ich natürlich auch deren Meinung hören.“

Die Auswärtsaufgabe bei der SpVgg Hainsacker läutet am 24. Juni die Saison für Viehhausen ein. Es schließen sich Duelle mit den Neulingen FC Beilngries und SC Ettmannsdorf II an. Dass es gleich gegen zwei noch von der Aufstiegseuphorie zehrende Gegner geht, erachtet Meier weder als Vorteil noch Nachteil. „Welcher Gegner wann kommt, ist mir ehrlich gesagt egal. Die Euphorie haben wir durch den späten Klassenerhalt schließlich genauso.“ In jedem Fall möchte der FC Viehhausen eine Saison ohne Sorgen spielen.

Mehrkampf: Obermaier im Höhenflug

Dallas. Erstmals in der Geschichte des Thorpe Cups konnten die deutschen Mehrkämpferinnen und Mehrkämpfer am vergangenen Wochenende einen Team-Doppelsieg feiern: Bei der 28. Auflage des Länderkampfs setzten sich bei einer Temperatur von mehr als 40 Grad in Dallas, Texas (USA) sowohl die deutschen Zehnkämpfer als auch die Siebenkämpferinnen gegen die US-Teams durch.

Eine der Garantinnen für das tolle Mannschaftsergebnis war dabei Anna-Lena Obermaier von der LG Telis Finanz Regensburg, die mit 5936 Zählern Platz zwei hinter Chari Hawkins (6152 Punkte) in der Einzelwertung belegte. Dabei gelang es der Regensburgerin an ihrem 26. Geburtstag, ihre bisherige Bestleistung noch einmal um mehr als hundert Punkte zu steigern. Letztendlich fehlten nur 64 Punkte bis zur magischen 6000er Barriere.

Für den Schützling von LG-Trainer Stefan Wimmer wäre das an diesem Tag in Dallas sogar drin gewesen. Knackpunkt war im Wettkampf der Regensburgerin allerdings der Speerwurf, bei dem alle Athletinnen auf einem Rasenanlauf werfen mussten. Fast in allen sieben Disziplinen lag Obermaier im Bereich ihrer bisherigen Spitzenwerte, allein im Speerwurf fehlten am Ende vier Meter.

Weil mir schon mal bei magischen Grenzen sind: Die Regensburgerin kam im Weitsprung und über die 100 m Hürden zwei weiteren sehr nahe. Bei ihren Hausrekorden von 14,01 sec und 5,95 m im Weitsprung fehlten letztendlich nur noch eine Hundertstel und winzige fünf Zentimeter. Auch die 25,33 sec über 200 m und die 13,26 m waren neue Hausrekorde für sie. Die 800 m legte die Lehramtsstudentin in sehr guten 2:14,85 min zurück, im Hochsprung blieb die Latte auch noch bei 1,74 m liegen, lediglich ihr Speer wollte nicht weiter als 42,86 m fliegen. Für das Siebenkampf-Team USA gingen 17 465 Punkte in die Wertung ein, für Team Deutschland 17 596 Zähler – die Aufholjagd nach fast 500 Punkten Rückstand nach Tag eins war perfekt!

„Das ist mein dritter Mehrkampf in diesem Jahr und die dritte Bestleistung, das ist natürlich mega!“, freute sich die Regensburgerin im Interview bei leichtathletik.de. Mit ihrem Resultat pünktlich zum 26. Geburtstag machte sie sich wohl selbst das schönste Geschenk.

„Der Thorpe Cup ist einfach immer ein Highlight – sich mit der Mannschaft durch den Mehrkampf durchzukämpfen und dann auch noch zu gewinnen ist unglaublich. Daher bin ich gerade einfach nur happy!“ Die fünf DLV-Athletinnen hätten sich gegenseitig optimal unterstützt und besonders am zweiten Tag noch mal gepusht. „Am schwierigsten war dann der Speerwurf, weil wir auf dem Rasen ablaufen und stemmen mussten. Aber es ging allen gleich und hat in der Gesamtwertung keinen Unterschied gemacht.“ *orv*



Anna-Lena Obermaier (hier beim Hochsprung) war in Dallas beste deutsche Mehrkämpferin und steigerte ihre persönliche Bestleistung auf 5936 Punkte. Foto: Tim Novak/privat